

Um dieselbe Zeit (47. n. E.) wurden die Chauken, die unter der Anführung eines Cannefaten, Namens Gannascus, Seeräuber trieben, von dem römischen Feldherrn Corbulo angefeindet. Durch eine Verfügung des Kaisers Claudius entgingen dieselben glücklich der Verwirrung und dem Verderben, das ihnen Corbulo bereitete, die Friesen aber mußten römische Besatzung einnehmen.

Vornehmlich ziehen die Chatten während dieses Zeitraums durch Streifzüge und Kriege die Aufmerksamkeit auf sich. Schon im Jahr 42 wurden chattische Streifzügler *) von dem römischen Statthalter Obergermaniens Galba geschlagen. Empfindlicher war der Schlag, den ihnen bald darauf der Feldherr Lucius Pomponius beibrachte. Die Chatten waren nämlich raubend in Obergermanien eingefallen und versetzten Alles in Schrecken (im J. 50). Pomponius schickte daher die Hilfsvölker der Nemetes und Wangionen **) mit einem Reiterhaufen ab, welche den Chatten entweder den Rückzug abschneiden oder sie unversehens überfallen sollten; er selbst setzte sich am Taunus fest. Wie Pomponius dachte, so geschah es; die Chatten wurden überfallen, und kamen in eine so verzweifelte Lage, daß sie Gesandte und Geißel nach Rom schicken mußten.

Auch bei dem Untergang, der in der Folge (im J. 58) dem unglücklichen Volk der Amstbarier bereitet wurde, finden wir die Chatten genannt. Jenes Volk hatte, von den Chauken

*) Wahrscheinlich waren diese Streifzüge nur Sache einzelner Abenteurer mit ihren Gefolgshaften.

**) Siehe Zeitabschn. I.